

GUNTRAM KOCH

Ein Endymionsarkophag in Arles

Im Musée Réattu in Arles wird ein stark fragmentierter Sarkophag aufbewahrt, der bisher nur kurz vorgestellt worden ist (Abb. 1)¹. Er wurde 1962 bei Notgrabungen im Quartier Saint-Genest in Trinquetaille bei Arles gefunden². Erhalten sind nur der Boden und die untere Zone des Relieffrieses. Die rechte Nebenseite ist teilweise ausgebrochen. Da eindeutig zu erkennen ist, daß der Sarkophagkörper nach oben hin breiter wird und die Seiten gerundet sind, handelt es sich um eine Wanne. Auf dem Fries sind Reste mehrerer Figuren erhalten. Wenn man unter den mythologischen Sarkophagen Ausschau hält – auf sie wird man verwiesen, da Jagd, Schlacht, dionysische Themen, Musen, Erosen, Jahreszeiten, Meerwesen und anderes ausscheiden –, gibt es für die Darstellung mit einem nach links gerichteten und einem zweiten, nach rechts davonfahrenden Wagen mit einer langbekleideten Gestalt nur Parallelen auf den Endymionsarkophagen³. Da es aber bei den zahlreichen Exemplaren dieses Themas für die vollständige Folge der Figuren keine Entsprechung gibt, müssen die Reste auf dem Sarkophag in Arles eingehender betrachtet werden.

Auf der linken Nebenseite scheint auf einem hohen Felsen ein Hirt zu sitzen, der sein linkes Bein angewinkelt auf einen Stein stellt und sein rechtes Bein schräg nach unten setzt (Abb. 2). Vor ihm, ihm zugewandt, sitzt ein Hund, der die rechte Vorderpfote hebt. Hirten mit Hund sind auf den Endymionsarkophagen geläufig⁴. Hier aber sitzt der Hirt wohl recht hoch, etwa so wie auf dem Sarkophag im Louvre, wo er allerdings zur anderen Seite gewandt ist⁵. Auf der Vorderseite der Wanne in Arles wird das linke Rad mit Teil des Wagenkastens und den beiden Pferdefüßen zum nach links gerichteten Gespann der ankommenden Selene gehören (Abb. 3). So wie auf zahlreichen Sarkophagen steigt sie nach rechts vom Wagen

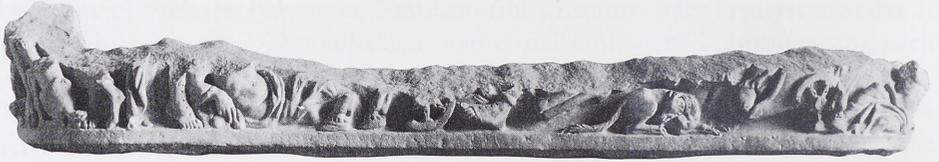
¹ Größte erhaltene Höhe 0,25 m. Länge 1,65 m. Tiefe 0,59 m. Marmor. – Dem Direktor des Museums in Arles, Konservator J.-M. Rouquette, werden Fotoerlaubnis und Auskünfte verdankt. Für Übermittlung von Fotografien, Hinweise und Auskünfte ist der Verf. D. v. Bothmer, N. Cambi, Emir M. Chéhab, J. Christern, J. Elgavish, G. Foerster, H. Gabelmann, H. Jung, P. Kranz, P. Noelke, L. Rahmani, H. Sichtermann und R. Turcan zu Dank verpflichtet.

² J.-M. Rouquette teilte freundlicherweise mit, daß keine weiteren Fragmente gefunden wurden und über die Grabung nur eine kurze Mitteilung erschienen ist: F. Benoit, *Gallia* 22, 1964, 575 f. Abb. 6.

³ Zu den Endymionsarkophagen: C. Robert, *ASR* III 1, 39 ff. Taf. 12 ff. (im folgenden ohne den Verfassernamen); Sichtermann, *Endymion*; Sichtermann u. Koch 27 ff. Nr. 16–19 Taf. 33 ff.

⁴ *ASR* III 1, 49; 50; 51; 58; 65; 71¹; 71²; 78 u. a.

⁵ *ASR* III 1, 72.



1 Fragmentierter Endymionsarkophag. Arles, Musée Réattu (Foto Verfasser).

herab, um sich dem schlafenden Endymion zu nähern⁶. Es ist nur ein kleiner Rest ihres rechten Fußes oder des Gewandes am rechten Fuß erhalten. Von Endymion ist der linke Fuß mit einem Teil des Unterschenkels vorhanden. Der Fuß verdeckt teilweise den Wagenkasten. Endymion ruht nicht auf dem Boden, sondern etwas erhoben auf Felsen, von denen weiter rechts über dem Hund Reste erhalten sind (Abb. 4). Für eine derartig steile Haltung gibt es nur wenige Parallelen⁷. Endymion hält in der linken Hand wohl zwei Speere oder Stäbe, deren Enden rechts neben seinem Fuß zu sehen sind⁸. Der Hund, der in einer Höhle zu kauern scheint und sich den rechten Hinterlauf leckt, begegnet an vergleichbarer Stelle einige Male⁹, zumindest einmal auch in ähnlicher Haltung¹⁰. Endymion wird mit einem kurzen Chiton bekleidet gewesen sein, da er Stiefel trägt und von dem auf anderen Sarkophagen häufig vorkommenden langen Gewand keine Reste zu sehen sind. Die Pferde von Selenes Gespann bäumen sich nach links empor (Abb. 3)¹¹. Nur von dem Pferd im Vordergrund sind die beiden Hinterläufe angegeben, wohl, wie üblich, der linke leicht vorgesetzt. Unter den Pferden liegt eine Gestalt mit entblößtem Körper, das Gewand um die Beine geschlungen (Abb. 5). In der rechten Hand hält sie eine kleine Girlande. Bei dem Streifen über dem rechten Unterarm könnte es sich um das Gewand handeln, das hinter dem Rücken nach oben geführt worden sein mag. Das Geschlecht der Gestalt ist nicht mehr zu bestimmen. Häufig findet sich an entsprechender Stelle eine weibliche Figur, in einigen Fällen mit Füllhorn, also vielleicht Tellus¹². Links von dieser lagernden Gestalt ist ein nach rechts gerichteter rechter Fuß mit einem Teil des Unterschenkels erhalten, der zu der 'Aura' gehören wird, die hier nach rechts auf das Gespann zugeeilt sein muß¹³. Sie trägt wie gewöhnlich Stiefel.

Links, am Beginn der Biegung zur Nebenseite, stand eine Figur, die das rechte über das linke Bein gekreuzt hatte (Abb. 5). Zu dieser ruhigen Gestalt wird auch die herabhängende Gewandbahn rechts von ihr gehören. Um den rechten Unterschenkel scheint ein Ring zu liegen; der obere Rand eines Stiefels kann es kaum sein, da der Wulst schräg verläuft und am Fuß keine Bekleidung angegeben ist. Um Eros

⁶ ASR III 1, 50 ff. (die zweite Klasse nach C. Roberts Einteilung).

⁷ ASR III 1, 53; 55 und 89, das völlig aus dem Rahmen fallende Fragment in Berlin.

⁸ ASR III 1, 72; 75.

⁹ ASR III 1, 53; 55; 71¹; 71²; 75; 80; 81.

¹⁰ ASR III 1, 81.

¹¹ ASR III 1, 51; 58; 65; 71¹; 71²; 72 u. a.

¹² ASR III 1, 51; 58; 65; 71¹; 71²; 72; 73; 75 u. a.

¹³ ASR III 1, 51; 58; 65 (rechter Teil); 72. Cimitile: Sichtermann, Endymion 77 Abb. 52.



2 Endymionsarkophag Arles, Detail (Foto Verfasser).

mit Fackel, der auf den frühen Endymionsarkophagen regelmäßig dargestellt ist¹⁴, kann es sich nicht handeln, da die Fackel fehlt, das Gewand nicht erklärt werden kann und eine Entsprechung an der rechten Ecke nicht vorhanden ist. Vereinzelt steht am linken Rand der Endymionsarkophage eine weibliche Gestalt, die von Robert als Quellnymphe bezeichnet worden ist¹⁵. Das Gewand reicht bei ihr allerdings immer bis zum Boden. Auf einem verschollenen Sarkophag steht rechts neben dem Hirten ein Mann in Exomis¹⁶; zu einer derartigen Gestalt kann jedoch die herabhängende Gewandbahn nicht gehören. So muß die Deutung dieser Figur auf dem Sarkophag in Arles offenbleiben.

Rechts von dem auf dem Felsen lagernden Endymion ist die Abfahrt der Selene wiedergegeben (Abb. 4). Bei einer Gruppe der Endymionsarkophage ist die Abfahrt nach links neben die Ankunft gesetzt, Selene fährt nach links davon, so wie ja auch ihr Wagen stand¹⁷. Einige Sarkophage verlegen die Abfahrt nach rechts und lassen Selene nach rechts enteilen, als ob der Wagen inzwischen gedreht hätte¹⁸. Dabei wird der Abfahrtszene – wie auch auf dem Sarkophag von Arles – ein kleinerer Raum gegeben. Auf anderen Beispielen ist die abfahrende Selene ganz klein oben rechts eingefügt¹⁹, auf wieder anderen Stücken ist die Abfahrt auf die rechte Nebenseite verlegt²⁰. Auf dem Sarkophag in Arles ist Selene im Augenblick des

¹⁴ ASR III 1, 39; 41; 42; 43; 46 u. a.

¹⁵ ASR III 1, 58; 77; 80; 80¹; 86; III 3, 65¹.

¹⁶ ASR III 1, 73.

¹⁷ ASR III 1, 61; 62; 64; 65 (zweite Klasse, dritte Gruppe nach der Einteilung von Robert).

¹⁸ ASR III 1, 55; 58; 83.

¹⁹ ASR III 1, 77; 79; 80; 80¹.

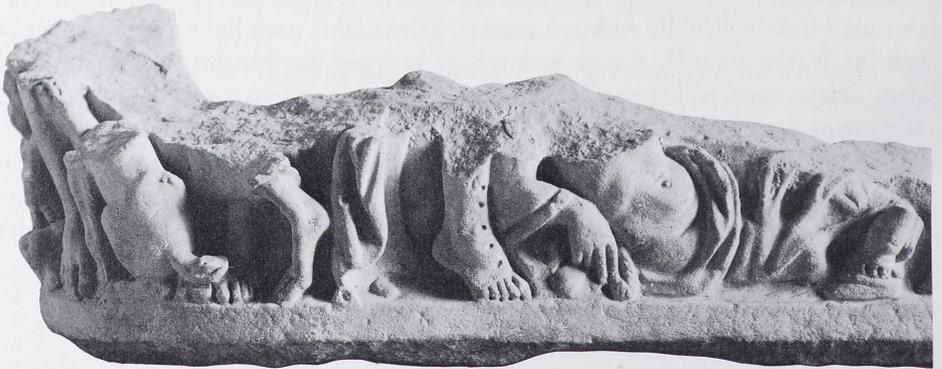
²⁰ ASR III 1, 72; 75; 80¹.



3 Endymionsarkophag Arles, Detail (Foto Verfasser).



4 Endymionsarkophag Arles, Detail (Foto Verfasser).



5 Endymionsarkophag Arles, Detail (Foto Verfasser).



6 Endymionsarkophag Arles, Detail (Foto Verfasser).

Aufsteigens wiedergegeben, ihr rechter Fuß schwebt schon in der Luft. Das Gespann zieht nach oben über eine lagernde männliche Gestalt, wohl Oceanus, hinweg (Abb. 6)²¹. Da die Nebenseite fragmentiert ist, kann nicht geklärt werden, ob das Gespann wieder von 'Aura' geführt wird²².

Nach der Einteilung von Robert würde der Sarkophag zur zweiten Gruppe der zweiten Klasse gehören²³, der auch, wenn man die davonfahrende Selene der rechten Rundung dazunimmt, ein Sarkophag in New York zuzuzählen wäre (Abb. 7)²⁴. Bei diesem Sarkophag handelt es sich ebenfalls um eine Wanne, bei der die Abfahrt der Selene auf die rechte Rundung gesetzt ist. Beim Beispiel in Arles findet sich der Wagenkasten noch auf der Vorderseite, so daß nicht gesichert ist, ob auch die Löwenköpfe zu beiden Seiten der Vorderfläche wiedergegeben waren. Da Endymion viel höher gelegen zu haben scheint als auf dem Sarkophag in New York; war für sie wohl kein Raum vorhanden. Mit Hilfe der Wanne in New York läßt sich trotz einiger Unterschiede die Darstellung auf dem fragmentierten Stück in Arles ergänzen. Am bestimmendsten ist wohl, daß auf dem Exemplar in New York die Handlung stärker auf die Vorderseite, und zwar die Fläche zwischen den beiden Löwenköpfen, konzentriert ist, während auf dem Fragment in Arles alles weiter auseinandergezogen ist. Außerdem ist der Hirt näher an Selenes Gespann herangeschoben, die 'Aura' hat eine andere Bewegungsrichtung und Endymion muß anders gekleidet gewesen sein. Auf einer weiteren, jetzt verschollenen Wanne sind Löwenköpfe vorhanden, dafür fehlt die nach rechts davonfahrende Selene²⁵.

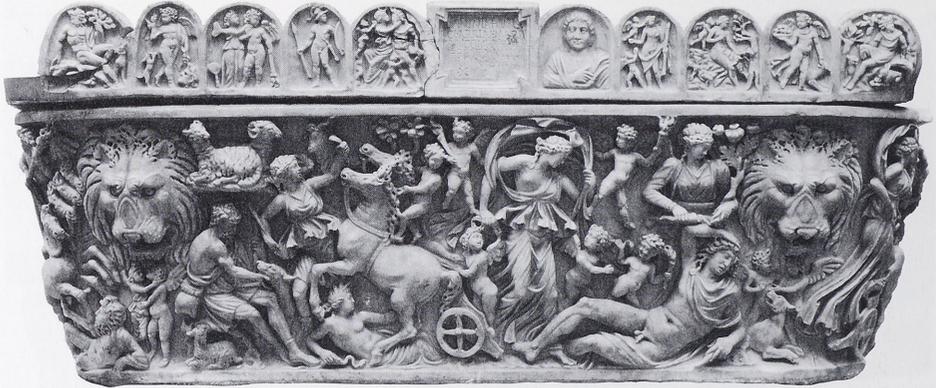
²¹ ASR III 1, 55; 58; 83 (weiblich).

²² ASR III 1, 83.

²³ ASR III 1, S. 72 ff.

²⁴ ASR III 1, 83; F. Matz, Ein römisches Meisterwerk. Jahrb. DAI Erg.-H. 19 (1958) Taf. 33; Sichtermann, Endymion 16 Abb. 8.

²⁵ ASR III 1, 84; C. C. Vermeule, The Dal Pozzo-Albani Drawings of Classical Antiquities in the Royal Library at Windsor Castle. Transactions Am. Philos. Soc. 56, 2, 1966, 67 Nr. 8083 Abb. 262. – Eine noch unpublizierte Wanne mit Endymion befindet sich in Frascati, Villa Aldobrandini (Inst. Neg. Rom 67.2557).



7 Endymionsarkophag. New York, Metropolitan Museum (Foto Metropolitan Museum, Rogers Fund, 1947).

Von der Figurenfolge der fragmentierten Wanne in Arles kann man sich also eine ungefähre Vorstellung machen. Es zeigt sich aber – wie auch sonst immer wieder –, daß jeder einzelne Sarkophag seine Individualität hat, daß ihm Züge eigen sind, die sich auf anderen Stücken, auch wenn sie ihm sonst noch so nahe stehen, nicht wiederfinden.

Aus Arles sind noch zwei weitere Fragmente von Endymionsarkophagen bekannt. Das eine hat einen anderen Fundort als der zur Diskussion stehende Sarkophag, das andere wird ohne Herkunftsangabe im Museum aufbewahrt²⁶; beide werden also nicht zu dem fragmentierten Sarkophag gehören können. Beim ersten Fragment, das sich in Privatbesitz befindet, handelt es sich um einen Teil der nach rechts vom Wagen herabsteigenden Selene²⁷. Das andere Stück (Abb. 8) zeigt den Oberkörper des ruhenden Endymion in der für ihn charakteristischen Haltung und mit der üblichen Drapierung des Gewandes²⁸. Reste eines großen Endymionsarkophages wurden auch in Lyon in Saint-Irénée gefunden und von R. Turcan in Umrissen zeichnerisch ergänzt²⁹. Auf einem größeren Fragment ist der Hirt erhalten, der auf Endymionsarkophagen häufig dicht am linken Rand sitzt³⁰. Auf dem größten Fragment sind Selene und die Pferde ihres Gespannes teilweise vorhanden. Die kleineren Stücke sind annähernd richtig eingesetzt. Allerdings scheint die 'Aura' auf der Rekonstruktion etwas groß geraten zu sein, und der Wagen der Selene kann wohl nicht so hoch oben in der Luft geschwebt haben. Der Kasten war also nicht ganz so hoch wie auf der Zeichnung, möglicherweise hat es sich aber um eine einzelenige Darstellung gehandelt.

Für die Datierung des Sarkophages in Arles stehen nur wenige Anhaltspunkte zur

²⁶ Espérandieu XII 26 Nr. 7965; 7969 Taf. 30. Die Vorlage von Abb. 8 wird J.-M. Rouquette verdankt.

²⁷ ASR III 1, 51 ff.

²⁸ ASR III 1, 50; 51; 58; 61 u. a.

²⁹ Espérandieu III 28 f. Nr. 1773; R. Turcan, *Revue Arch.* 1961, 1, 199 ff.

³⁰ ASR III 1, 50; 51; 58; 65; 71¹; 71² u. a.



8 Fragment eines Endymionsarkophages. Arles, Musée Réattu (Museumsfoto).

Verfügung. Der Fülle kleinteiliger Figuren nach zu urteilen, wird er nicht mehr im 2. Jahrhundert entstanden sein. Ein für die mittelantoinische Zeit charakteristisches Stück ist der Endymionsarkophag in Kopenhagen (Abb. 9)³¹. Er beschränkt sich auf eine einzige Szene mit wenigen, übersichtlich geordneten Figuren, die ru-

³¹ ASR III 1, 49; F. Cumont, *Recherches sur le symbolisme funéraire des Romains* (1942) Taf. 23,2; Poulsen, *Cat. Sculp.* 552 ff. Nr. 784.

hig nebeneinandergereiht sind. Selene mit ihrem Gespann ist betont in die Mitte gesetzt, die Seiten werden durch trauernde Eroten mit ihren Fackeln gerahmt. Bei dem Sarkophag in Arles ist trotz der fragmentarischen Erhaltung zu erkennen, daß viel mehr Figuren vorhanden und diese unübersichtlicher zusammengeschoben sind. Zu vergleichen ist beispielsweise der Endymionsarkophag in New York (Abb. 2)³². In das frühe 3. Jahrhundert, in dem dieses Stück entstanden ist, weisen auch die kleinen Bohrungen, die auf dem Beispiel in Arles etwa beim Hund sichtbar sind, und die feinen Falten. Heranziehen läßt sich auch der Adonissarkophag im Vatikan, der nach den Porträtköpfen ungefähr in die Zeit um 210/220 n. Chr. zu datieren ist³³. Der Sarkophag in Arles wird etwa gleichzeitig, also im ersten Viertel des 3. Jahrhunderts, entstanden sein.

Der Endymionsarkophag in Arles gehört, wie oben bemerkt wurde, zu den Wannensarkophagen³⁴. Mit den sich nach oben verbreiternden Seitenwänden hat er eine Form, die in Rom zuerst in spätantoinischer Zeit für dionysische Sarkophage benutzt worden ist. Frühestes Beispiel ist der Sarkophag in Newby Hall³⁵. Das mittelantoinische Exemplar im Belvedere des Vatikans zeigt eine Sonderform mit gerade hochlaufenden Wänden³⁶. Im 3. Jahrhundert ist die Wannensarkophagenform für verschiedene Themen verwandt worden, für Marsyas-, Pelops-, Persephone-, Endymion-, Meleager- und Prometheussarkophage³⁷, ferner für Stücke mit Eber- oder Löwenjagd³⁸, mit Eroten, Jahreszeiten, Musen³⁹ und anderen Themen⁴⁰. Da sogar der früheste erhaltene, nach seinen Darstellungen eindeutig christliche Sarkophag, der Jonassarkophag in S. Maria Antiqua in Rom⁴¹, der in nachgallienischer Zeit, vielleicht um 270/280 n. Chr. entstanden ist, die Form einer Wanne hat, wird man nicht anzunehmen brauchen, daß der Form zu jener Zeit noch eine besondere Verbindung mit Dionysos beigemessen worden ist. Es ist also wohl auch nicht not-

³² Siehe oben Anm. 24.

³³ Sichtermann u. Koch 19 f. Nr. 7 Taf. 10,2; 12 ff.

³⁴ Zu den Wannensarkophagen zuletzt: K. Schauenburg, *Jahrb. DAI* 81, 1966, 268 ff.; R. Turcan, *Les sarcophages romains à représentations dionysiaques* (1966) 62 ff.; F. Matz, *ASR* IV 1, S. 126 ff.; E. Simon, *Jahrb. DAI* 85, 1970, 207 ff.; R. Bianchi Bandinelli, *Rom. Das Ende der Antike* (1971) 48 f.; Verf., *ASR* XII 6, S. 26 ff. Auf das Problem der Wannensarkophagen, ihre Entstehung, Entwicklung und Verbreitung soll hier nicht weiter eingegangen werden. Nach der Form müßten zumindest drei Typen unterschieden werden: Wannensarkophagen, die sich nach oben verbreitern, Kästen mit stark gerundeten Ecken und Kästen mit nur leicht abgerundeten Ecken.

³⁵ F. Matz, *ASR* IV 1, 36 Taf. 30,2; 36,1.2.

³⁶ F. Matz, *ASR* IV 1, 35 Taf. 30,1; 31 f.

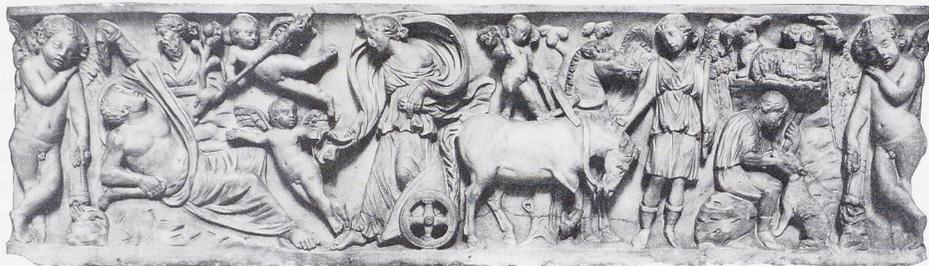
³⁷ C. Robert, *ASR* III 2, 203; 205; 207; 209¹; A. Bartoli, *Boll. d'Arte* 1953, 1 Abb. 1 (Marsyas); C. Robert, *ASR* III 3, 327 (Pelops), 355 (Prometheus), 378 (Persephone); Verf., *ASR* XII 6, 72 Taf. 64 ff. (Meleager); M. Gütschow, *Röm. Mitt.* 43, 1928, 256 ff. Taf. 27 (Achill).

³⁸ Vaccaro Melucco Taf. 12,27; 14,31; 16,37; 24 f. (Löwenjagd). Verf., *Arch. Anz.* 1974, 624 Abb. 13 (Eberjagd).

³⁹ Turcan a. a. O. (Anm. 34) Taf. 37 b; 54 a; Sichtermann, *Endymion* 40 Abb. 26 (Kinder); Hanfmann, *Season Sarcophagus* II Abb. 43; 45; 47; 47 a (Jahreszeiten); M. Wegner, *ASR* V 3, 2; 25; 48; 139; 160; 167; 193; 211 (Musen).

⁴⁰ z. B. Bukolisch: E. Simon, *Jahrb. DAI* 85, 1970, 205 Abb. 12 f. – Meerwesen: A. Rumpf, *ASR* V 1, 65; 66 (beides campanische Werkstatt); 85; 130. – 'Consul'-Sarkophage: Himmelmann, *Untersuchungen* Taf. 10; 11. – Klinenmahl: Himmelmann a. a. O. Taf. 25; 26. – Toter auf Kline: K. Schauenburg, *Jahrb. DAI* 81, 1966, 278 Abb. 18; 279 Abb. 19.

⁴¹ F. W. Deichmann, *Repertorium der christlich-antiken Sarkophage* 1 (1965) 306 f. Nr. 747 Taf. 117.



9 Endymionsarkophag. Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek (Foto Verfasser).

wendig, bei den mythologischen Themen des 3. Jahrhunderts auf Wannensarkophagen nach Verbindungen mit dem dionysischen Bereich zu suchen⁴². Der Auftraggeber des christlichen Sarkophages hätte sicher nicht diese Form gewählt – oder ein Käufer sie geduldet –, wenn er darin 'heidnische' dionysische Züge gesehen hätte.

Der Endymionsarkophag ist zwar in Arles gefunden worden, trotzdem wird es sich aber um eine stadtrömische Arbeit handeln; stilistisch scheint jedenfalls nichts dagegen zu sprechen. Stadtrömischer Import ist in Gallien in größerer Zahl erhalten. Am bekanntesten sind die qualitativ hervorragenden Sarkophagen aus Saint-Médard d'Eyran mit Endymion und Selene, Dionysos und Ariadne⁴³, dann die Löwenjagd in Reims⁴⁴ und die dionysischen Sarkophagen in Lyon⁴⁵ und Cadenet⁴⁶. Eine ganze Reihe von Sarkophagen und Fragmenten wurde in Arles gefunden, mehrere in Marseille und Lyon, einzelne in Vienne, Narbonne, Aix, Hyère und Paris⁴⁷.

Mit den zahlreichen Importen ist Gallien größter Abnehmer stadtrömischer Sarkophagen. Dagegen treten, zumindest nach der Überlieferung, Spanien und Nordafrika zurück. In Sizilien und Unteritalien und auch in Sardinien stehen einer größeren Zahl eingeführter stadtrömischer Sarkophagen zahlreiche provinzielle Werke gegenüber. In Italien scheint der Apennin für den Export stadtrömischer Sarkophagen eine Grenze zu bilden. In Oberitalien, Dalmatien und an der Westküste Makedoniens gibt es kaum stadtrömischen Import. In Griechenland ist nur ein Beispiel in Kreta gefunden worden. In Kleinasien, Kyrenaika und Tripolitanien sind stadtrömische Sarkophagen bisher gar nicht belegt. Mehrere Stücke sind dagegen in Syrien und Palästina zutage gekommen. Bereits G. Rodenwaldt hatte die Verteilung der stadtrömischen Sarkophagen skizziert⁴⁸. Seine Ausführungen wurden durch neue Funde

⁴² z. B. Turcan a. a. O. (Anm. 34) 533; 540 f.; Simon a. a. O. (Anm. 40) 208 f.; Bianchi Bandinelli a. a. O. (Anm. 34) 48 f.

⁴³ ASR III 2, 72; Matz a. a. O. (Anm. 24) Taf. 23 (Endymion); F. Matz, ASR IV 3, 222 Taf. 234.

⁴⁴ Vaccaro Melucco Taf. 8,17.

⁴⁵ F. Matz, ASR IV 1, 38 Taf. 38 f.; IV 2, 101 Taf. 127.

⁴⁶ F. Matz, ASR IV 1, 60 Taf. 74; 75,1.

⁴⁷ Siehe die Aufstellung im Anhang.

⁴⁸ G. Rodenwaldt, Röm. Mitt. 38–39, 1923–1924, 10; Röm. Mitt. 58, 1943, 14 ff.; Jahrb. DAI 45, 1930, 184.

bestätigt und das Bild dadurch noch klarer. (Zum Export der stadtrömischen Sarkophage vgl. die Karte Abb. 10.)

Den zahlreichen importierten stadtrömischen Sarkophagen stehen in Gallien nur wenige attische Sarkophage gegenüber⁴⁹. Kleinasiatische Sarkophage oder Fragmente sind bisher nicht nachgewiesen worden⁵⁰, von kleinasiatischem Einfluß zeugt aber zum Beispiel ein Sarkophag in Arles, der auf der Vorderseite neben einer Tabula Eroten und Niken zeigt, die Girlanden mit Trauben tragen⁵¹. Die attischen Sarkophage haben Kopien und Nachahmungen hervorgerufen⁵². Bei den sehr viel zahlreicher importierten stadtrömischen Sarkophagen ist es vorläufig noch unklar, ob Kopien nach ihnen gefertigt wurden und ob sie eine größere lokale Produktion angeregt haben. Bei den zeitlich frühen lokalen Exemplaren scheint es sich nur um vereinzelte Nachahmungen zu handeln⁵³, erst bei den spätantiken und frühchristlichen Sarkophagen wird man vielleicht größere Gruppen zusammenstellen können, die in Gallien gearbeitet worden sind⁵⁴.

Die importierten paganen stadtrömischen Sarkophage sind größtenteils im 3. Jahrhundert entstanden; nur wenige stammen aus dem 2. Jahrhundert⁵⁵. Auch lokale Nachahmungen oder einheimische Schöpfungen von Sarkophagen, die mit figürlichen Szenen geschmückt sind, lassen sich für das 2. Jahrhundert kaum sichern⁵⁶. Es hat den Anschein, daß sich die Sitte, die Toten in derartig prunkvollen Sarkophagen beizusetzen, in Gallien erst im 3. Jahrhundert unter dem Einfluß von Rom ausgebreitet hat. Auch stadtrömische Urnen gibt es nur selten in Gallien⁵⁷. Aus dem 2. Jahrhundert können mehrere der Sarkophage mit schlichtem Schmuck, beispielsweise stehenden oder fliegenden Eroten mit Tabula oder auch mit Girlanden,

⁴⁹ Verf., ASR XII 6, S. 64 mit Anm. 12. – Hippolytos Arles: Robert, ASR III 2, 160; Espérandieu I 109 ff. Nr. 133. – Kentauren Marseille (aus Arles): Espérandieu I 139 ff. Nr. 173. Der Deckel wohl in Arles, St. Honorat: N. Himmelmann, Sarkophage in Antakya. Abhandl. Akad. Wiss. u. Lit. Mainz H. 8 (1970) 14 Abb. 11. – Orest und Eroten, verschollen: Espérandieu I 41 Nr. 41; II 449; X 123 f. Nr. 7436; XV 143; H. Stern, Gallia 15, 1957, 73 ff.; G. Charles Picard, Revue Arch. 1959, 2, 124 ff. – Fragment Nîmes: Espérandieu I 304 Nr. 446 (wegen der starken Beschädigungen und Versinterungen nicht eindeutig festzustellen, ob attisch). – Fragmente Arles: Espérandieu XIV 23 Nr. 7938; 26 Nr. 7968 (vielleicht auch 26 Nr. 7975).

⁵⁰ Vgl. die Übersicht bei G. Ferrari, *Il commercio dei sarcofagi asiatici* (1966) 75 ff. und den Katalog bei H. Wiegartz, *Kleinasiatische Säulensarkophage*. Istanbul Forsch. 26 (1965) 143 ff.; auch Sarkophage anderer Herstellungsorte in Kleinasien sind bisher in Gallien nicht bekannt.

⁵¹ Espérandieu I 133 ff. Nr. 166. Zu östlichem Einfluß in Gallien: G. Rodenwaldt, *Bonner Jahrb.* 147, 1942, 224.

⁵² Verf., ASR XII 6, S. 64 Anm. 12; z. B. der Meleagersarkophag in Autun a. a. O. Taf. 132 a.

⁵³ z. B. der dionysische Sarkophag in Marseille: F. Matz, ASR IV 4, 261 Taf. 282,2.

⁵⁴ Zum Problem der gallischen Sarkophage zuletzt: E. Schmidt in: *Festschr. G. v. Lücken* (1968) 785 ff.; F. Matz, *Göttinger gel. Anz.* 225, 1973, 73 f.; J.-M. Rouquette, *Comptes-Rend. Acad. Inscr.* 1974, 254 ff.; H. Brandenburg, *Byzant. Zeitschr.* 68, 1975, 546 (zu Rouquette).

⁵⁵ z. B. Eroten Marseille: Espérandieu I 58 f. Nr. 61; K. Schauenburg, *Jahrb. DAI* 81, 1966, 276 Abb. 14. – Hippolytosfragment Lyon: Espérandieu III 13 f. Nr. 1747. – Eroten Paris: Espérandieu IV 251 Nr. 3190. – Deckel Avignon: Espérandieu I 225 f. Nr. 298. – Girlandenfragment Vienne: Espérandieu I 273 Nr. 388.

⁵⁶ Der dionysische Sarkophag in Marseille (siehe oben Anm. 53) könnte noch aus dem späteren 2. Jahrh. stammen.

⁵⁷ Espérandieu I 63 f. Nr. 70; XV 143 (Marseille, aus Pascon); IX 85 Nr. 6681 (London, aus Cimiez); IX 361 Nr. 7218 (Löwen, aus Anvers); X 195 Nr. 7563 (angeblich aus Marçilly).

stammen⁵⁸; diese Formen haben, soweit sich das nach dem bisher bekannten Material sagen läßt, Beziehungen zu Oberitalien⁵⁹.

Anhang:

Zur Verbreitung der stadtrömischen Sarkophage im Römischen Reich

Um die Verbreitung der stadtrömischen Sarkophage in den Provinzen des römischen Imperiums deutlich werden zu lassen, wurde der Versuch gemacht, die Fundorte und in einzelnen Fällen – soweit sich vermuten läßt, daß die Fundorte nicht in allzu weiter Entfernung liegen – auch die Aufbewahrungsorte der Sarkophage aus dem 2. und 3. Jahrhundert zu kartieren (Abb. 10)⁶⁰. Die Karte wird für mehrere Gegenden durch ein Verzeichnis der berücksichtigten Sarkophage ergänzt. Es kann sich nur um einen vorläufigen Versuch handeln, da die Zahl der stadtrömischen Sarkophage fast unübersehbar groß ist und nicht für jeden einzelnen die Herkunft überprüft werden konnte; außerdem ist es häufig schwierig, nach Abbildungen zu entscheiden, ob es sich um stadtrömischen Import oder um eine lokale Nachahmung handelt; ein Studium der Originale wird möglicherweise die Einordnung verändern.

Im Katalog sind die Sarkophage nach Provinzen in alphabetischer Reihenfolge der Fundorte aufgeführt; Stücke ohne nähere Herkunftsangabe in Museen sind eingefügt, sofern es wahrscheinlich ist, daß sie in der Umgebung gefunden wurden.

⁵⁸ z. B. Espérandieu I 109 Nr. 132; 133 ff. Nr. 166; 135 Nr. 167; 139 Nr. 171; 141 Nr. 174; 150 f. Nr. 186; 287 f. Nr. 423; 317 Nr. 474; 353 Nr. 554 u. a.

⁵⁹ G. Rodenwaldt, Bonner Jahrb. 147, 1942, 224. Zu den Beziehungen zwischen Oberitalien und Gallien und Germanien bei Grabstelen und Grabbauten zuletzt: H. Gabelmann, Bonner Jahrb. 172, 1972, 65 ff.; ders., Bonner Jahrb. 173, 1973, 132 ff.

⁶⁰ Auf der Karte, der F. van der Meer u. C. Mohrmann, Atlas van de oudchristelijke Wereld (1958) Frontispiz und Großer Historischer Weltatlas⁵ I (1972) Taf. 44; 46; 47; 51a zugrundeliegen, sind die ungefähren Grenzen des römischen Reiches im 2. und 3. Jahrh. n. Chr. eingetragen, wobei Veränderungen wie der Verlust Dakiens nicht besonders gekennzeichnet worden sind. Die Provinzen sind nicht voneinander abgesetzt, da es, worauf schon G. Rodenwaldt, Jahrb. DAI 45, 1930, 189 Anm. 2 hingewiesen hat, nur auf die Kunstlandschaften ankommt, nicht auf die staatsrechtliche Gliederung. Die Städte wurden nur in Auswahl berücksichtigt.

BRITANNIA

Aus Britannien sind nur wenige Sarkophage aus Stein bekannt, darunter zwei aus Marmor. Bei den letzteren handelt es sich um Riefelsarkophage, die wahrscheinlich schon in ausgearbeitetem Zustand importiert worden sind. Das Exemplar im Guildhall Museum scheint nach der Abbildung nicht stadtrömisch, sondern vielleicht eher gallisch zu sein; das Stück im London Museum ist unpubliziert und nach J. M. C. Toynbee möglicherweise erst in der Neuzeit eingeführt.

Zu den Steinsarkophagen in Britannien: J. M. C. Toynbee, *Art in Britain under the Romans* (1964) 210 ff.; die Marmorsarkophage: 211 f. – Zum Sarkophag im Guildhall Museum: Royal Commission on Historical Monuments London 3 (1928) Taf. 57. – Ein Fragment mit Musen aus Harwich in London, British Museum, hält M. Wegner (ASR V 3, 46 Taf. 151 c) für nicht antik; das sei dahingestellt, zumindest scheint es nach der Abbildung nicht stadtrömisch zu sein.

BELGIEN (Belgica)

Zur angeblichen Herkunft des Pelopssarkophages in Brüssel aus Mons siehe C. Robert, ASR III 3, S. 399.

DEUTSCHLAND⁶¹ (Germania inferior, Belgica, Germania superior)

Aachen: Persephonesarkophag. Aachen, Dom. Fundort nicht bekannt; möglicherweise erst im Mittelalter aus Italien nach Aachen gebracht.

C. Robert, ASR III 3, 378; Espérandieu IX 3 f. Nr. 6561; P. E. Schramm u. F. Mütterich, *Denkmale der deutschen Könige und Kaiser* (1962) 120 Nr. 18 Abb. 18; H. Beumann in: *Karl der Große 4. Das Nachleben* (1967) 13 f.; E. G. Grimme, *Der Aachener Domschatz*. *Aachener Kunstblätter* 42, 1973, 8 Nr. 3 Taf. 3–4.

Köln-Weiden: Jahreszeitensarkophag. Im Grab in Weiden.

Espérandieu VIII 375 ff. Nr. 6484; Hanfmann, *Season Sarcophagus II* 176 Nr. 470 Abb. 45; 48; 49; F. Fremersdorf, *Das Römergrab in Weiden bei Köln* (1957) bes. 39 ff.

Köln-Weidenbach: Fragment; nach rechts gerichteter weiblicher Kopf. Köln, Röm.-Germ. Mus.⁶². In Weidenbach angeblich 1891 gefunden.

H. Lehner, *Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn* (1918) 486 Nr. 1419; Espérandieu VIII 397 f. Nr. 6532.

Köln: Fragment; weiblicher Kopf, wohl von einem Sarkophag. Köln, Röm.-Germ. Mus. Inv. 37,100. Angeblich Aachener Straße 1894 gefunden.

Lehner a. a. O. 486 Nr. 1420.

⁶¹ G. Rodenwaldt, *Bonner Jahrb.* 147, 1942, 217 ff.

⁶² Nach Auskunft von H. G. Horn und P. Noelke 1937 von Bonn nach Köln übergeben, nach dem Kriege aber noch nicht wieder aufgetaucht. Die Provenienz aus Köln ist bei diesem und dem folgenden Stück, auf das P. Noelke hingewiesen hat, nicht gesichert, da am Ende des vorigen Jahrhunderts durch den Handel Marmorplastiken als rheinische, speziell auch Kölner Bodenfunde untergeschoben worden sind (Hinweis von P. Noelke).

Mannheim (Nähe): Deckelfragment, Jagd. Mannheim, Mus. 1868 im Rhein gefunden.
É. Espérandieu, *Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Germanie Romaine* (1931) 285 Nr. 438; H. Schoppa, *Germania* 18, 1934, 109 ff.; G. Rodenwaldt, *Bonner Jahrb.* 147, 1942, 217 Anm. 3.

Trier: Fragment, bärtiger Kopf. Privatbesitz. Angeblich aus Trier.
Antiken aus rheinischem Privatbesitz (1973) 234 f. Nr. 377 Taf. 167.

FRANKREICH⁶³ (Belgica, Lugdunensis, Aquitania, Narbonensis)

Aix: Leda. Aix, Mus.

C. Robert, *ASR* II 2; Espérandieu I 78 f. Nr. 96.

Aix, Mus.: Deckelfragment. Fundort unbekannt.
Espérandieu I 81 Nr. 102.

Aix: Deckelfragment. London, Brit. Mus. 2314. Fundort nicht gesichert.
A. H. Smith, *A Catalogue of Sculpture in the Department of Greek and Roman Antiquities. British Museum* 3 (1904) 324 f. Nr. 2314.

Antibes, Saint-Honorat: Fragment, Weinlese. Fundort unbekannt.
Espérandieu I 32 Nr. 26.

Arles: Fragment, Schlacht (?), Amazonen (?). Marseille, Mus.
Espérandieu XV 33 Nr. 8769 Taf. 32.

Arles: Fragment, Endymion. Arles, Privatbesitz.
Espérandieu XII 26 Nr. 7965 Taf. 30.

Arles: Fragment, Endymion. Arles, Mus.
Espérandieu XII 26 Nr. 7969 Taf. 30.

Arles: Fragment, Endymion. Arles, Mus.
Vgl. oben S. 245 ff. Abb. 1–6.

Arles, Mus.: Fragment, Meleager. Fundort unbekannt.
Espérandieu I 150 Nr. 185; Verf., *ASR* XII 6, 49 Taf. 37 b.

Arles, St. Honorat: Prometheus. Paris, Louvre.
Espérandieu I 129 ff. Nr. 161; C. Robert, *ASR* III 3, 356.

⁶³ Die spätantiken Sarkophage wie die Jagdsarkophage in Déols, Béziers, Orange u. a. wurden nicht mit aufgenommen, da sie sich von den gesichert stadtrömischen Exemplaren in ihrem Stil absetzen; zum Problem der Herkunft dieser Sarkophage siehe die oben Anm. 54 gegebene Literatur; eine ausführliche Behandlung fehlt.

Arles: Fragment, dionysisch. Avignon, Mus.

Espérandieu I 151 Nr. 188; F. Matz, ASR IV 4, 357 Taf. 342,4.

Arles: Meerwesen. Arles, Mus.

Espérandieu XV 33 Nr. 8770.

Arles: Eroten bei Weinlese. Arles, Mus.

Espérandieu I 142 f. Nr. 176.

Arles: Musen. Arles, Mus.

Espérandieu I 119 Nr. 141; M. Wegner, ASR V 3, 12 Taf. 38 a.b.

Arles: Fragment, Musen (?). Arles, Mus.

Espérandieu XII 26 Nr. 7972 Taf. 31.

Autun, Mus.: Fragment, Musen (?). 'Découvert à Saint-Pierre l'Estrier'. Wohl rechte Ecke eines Sarkophages; rechte Nebenseite für Inschrift wiederverwandt.

A. Héron de Villefosse, Bull. Antiqu. Franç. 1910, 332; Espérandieu III 119 Nr. 1981; IX 277.

Cadene, Kirche: Dionysisch. Fundort unbekannt.

Espérandieu I 176 f. Nr. 241; IX 117; F. Matz, ASR IV 1, 60 Taf. 74; 75,1.

Cimiez: Fragment, dionysisch. Aix, Mus.

F. Benoit, Gallia 16, 1958, 441 Abb. 38; F. Matz, ASR IV 4, 303 Taf. 318,6.

Cimiez, Abbaye Saint-Pons: Riefel. Cimiez, Mus. Masséna. Fundort unbekannt.

F. Benoit, Gallia 22, 1964, 604 f. Abb. 49.

Die, Privatbesitz: Deckelfragment. Fundort unbekannt.

Espérandieu I 233 Nr. 312.

Hyère: Hippolytos. Mercury-Bourgneuf, Privatbesitz.

Espérandieu IX 88 Nr. 6686; X 193 f. Nr. 7561.

Jonquières: Nebenseite, Raub der Helena. Marseille, Akademie.

C. Robert, ASR II 174; Espérandieu I 101 f. Nr. 120.

Lillebonne: Fragment, Meleager (?). Rouen, Mus.

Espérandieu IX 340 Nr. 7174; Verf., ASR XII 6, 202.

Lyon: Fragmente, Endymion. Lyon, Saint-Irénée.

Espérandieu III 28 f. Nr. 1773; R. Turcan, Revue Arch. 1962, 1, 199 ff.

Lyon, Mus.: Fragment, Hippolytos (?). Fundort unbekannt.

Espérandieu III 13 f. Nr. 1747.

Lyon : Dionysisch. Lyon, Mus.

Espérandieu III 23 ff. Nr. 1770; F. Matz, ASR IV 2, 101 Taf. 127.

Lyon : Dionysisch. Lyon, Mus.

Espérandieu III 25 ff. Nr. 1771; F. Matz, ASR IV 1, 38 Taf. 38 f.

Lyon : Riefel, Ehepaar. Lyon, Mus.

Espérandieu III 28 Nr. 1772.

Marseille : Fragmente, Hippolytos. Avignon und verschollen.

Espérandieu I 72 f. Nr. 86; 87; S. 152 Nr. 191; C. Robert, ASR III 2, 174.

Marseille : Erogen. Marseille, Mus.

Espérandieu I 58 f. Nr. 61; K. Schauenburg, Jahrb. DAI 81, 1966, 276 Abb. 14.

Marseille : Riefel, Ehepaar. Marseille, Mus.

Espérandieu I 62 Nr. 68; M. Wegner, ASR V 3, 53 Taf. 75 a; 77; 82 a.

Marseille, Mus.: Fragment, stehende Frau. Fundort unbekannt.

Espérandieu XV 12 Nr. 8642 Taf. 8.

Marseille : Fragment, Girlanden. Marseille, Mus.

Espérandieu I 57 Nr. 58.

Montpellier, École de Médecine: Fragment, Musen. Fundort unbekannt.

Espérandieu I 338 Nr. 522; M. Wegner, ASR V 3, 54 Taf. 73 b.

Narbonne : Erogen, Weinlese. Narbonne, Mus.

Espérandieu I 400 f. Nr. 637; H.-P. Eydoux, La France antique (1962) 208 Abb. 231.

Narbonne, Saint-Paul: Riefel, an Seiten Hirten, in Mittelmedaillon Nike mit Schild; Deckel mit Büsten eines Ehepaars. Narbonne, Mus. In Saint-Paul in Wiederverwendung gefunden.

J. Jannoray, Gallia 6, Fasz. 1, 1948, 201 f. Abb. 3.

Paris : Deckelfragment, dionysisch. Paris, Louvre.

F. Matz, ASR IV 3, 187 Taf. 207,2.

Paris : Fragmente, Erogen. Paris, Cab. des Méd. und verschollen.

Espérandieu IV 251 Nr. 3190.

Paris (?): Toter auf Kline. Paris, Musée de Cluny Inv. 18838.

Espérandieu IV 241 Nr. 3170; K. Schauenburg, Jahrb. DAI 81, 1966, 285 Anm. 72; P. M. Duval, Resumée du Paris antique (1972) 80 f. Abb. 37; 89.

R a s t e a u : Deckelfragment. Avignon.

Espérandieu I 225 f. Nr. 298.

R e i m s : Saint-Nicaise, jetzt Museum: Löwenjagd. Fundort unbekannt.

Espérandieu V 28 ff. Nr. 3677; Vaccaro Melucco 17 ff. Nr. 7 Taf. 8 f.

S a i n t - M é d a r d d ' E y r a n : Endymion. Paris, Louvre.

Espérandieu II 214 ff. Nr. 1240; C. Robert, ASR III 1, 72; F. Matz, Ein römisches Meisterwerk. Jahrb. DAI Erg.-H. 19 (1958) Taf. 23.

S a i n t - M é d a r d d ' E y r a n : Dionysisch. Paris, Louvre.

Espérandieu II 217 ff. Nr. 1242; F. Matz, ASR IV 3, 222 Taf. 234; 238 ff.

S e n l i s , S a i n t - C o r n e i l l e : Riefel, Gorgonenköpfe. Compiègne, Palais. Fundort unbekannt.

Espérandieu V 120 Nr. 3851.

S o i s s o n s , S a i n t - M é d a r d : Fliegende Erogen mit Tondo. Soissons, Mus. und verschollen. Fundort unbekannt.

Espérandieu V 88 f. Nr. 3791.

V e r t o u : Fragment, Marsyas. Nantes, Mus.

Espérandieu IV 152 Nr. 3026; C. Robert, ASR III 3, S. 572 f. Nr. 208¹.

V i e n n e : Fragment, Persephone. Vienne, Mus.

Espérandieu I 272 Nr. 386; H. Sichtermann, Arch. Anz. 1974, 314 Nr. 8 Abb. 8.

V i e n n e : Fragment, Girlanden. Vienne, Mus.

Espérandieu I 273 Nr. 388.

SPANIEN und PORTUGAL (Tarraconensis, Lusitania, Baetica)

A g e r , S a n P e d r o : Meerwesen. Ager, Iglesia Parroquial. Fundort unbekannt.

Garcia 261 f. Nr. 268 Taf. 210 f.; A. Rumpf, ASR V 1, 77.

A m p u r i a s : Jahreszeiten. Gerona, Mus. Arqu.

Garcia 267 ff. Nr. 271 Taf. 218 ff.; Hanfmann, Season Sarcophagus II 179 Nr. 492 Abb. 59; G. Bovini, I sarcofagi paleocristiani della Spagna (1954) 24 ff. Nr. 3 Abb. 5 f.

B a r c e l o n a , M u s . A r q u . : Löwenjagd. Fundort unbekannt.

Garcia 253 ff. Nr. 263 Taf. 202 ff.; Vaccaro Melucco 27 Nr. 21 Taf. 16,37.

C h e l l a s , K l o s t e r : Deckel mit Musen. Belem, Mus. Etnogr. Fundort unbekannt.

Garcia 241 f. Nr. 260 Taf. 197 a; M. Wegner, ASR V 3, 15 Taf. 141 c; 142 b.

Córdoba: Grabestür, Ehepaar. Córdoba, Mus. Arqu.

A. García y Bellido, *Archivo Español Arqu.* 32, 1959, 3 ff.; F. Matz, *Madrider Mitt.* 9, 1968, 300 ff. Taf. 99 a; 101 ff.; Himmelmann, *Untersuchungen* 6 Taf. 7.

Gerona, San Félix: Persephone. Fundort unbekannt.

García 220 ff. Nr. 251 Taf. 181 ff.; C. Robert, *ASR III* 3, 405¹.

Huesca, San Pedro: Fliegende Eroten mit Tondo. Fundort unbekannt, stadtrömisch (?).

García 280 ff. Nr. 277 Taf. 232.

Husillos, Kathedrale: Orest. Madrid, Mus. Arqu. Fundort unbekannt.

García 212 ff. Nr. 249 Taf. 172 ff.; C. Robert, *ASR II* 157.

Jerez: Fragment, Köpfe vor Parapetasma. Jerez, Mus. Municipal.

García 260 f. Nr. 267 Taf. 209 b.

Medina Sidonia, Marqués de la Cañada: Meerwesen. Verschollen. Fundort unbekannt.

A. Recio Veganzones in: *Cronica del XIII. Congreso Arqueológico Nacional, Huelva 1973 (1975)* 875 ff.

Medinat-al-Zahara, Palast: Meleager. Bei den Grabungen im Palast gefunden.

García 255 ff. Nr. 264 Taf. 206; Verf., *ASR XIII* 6, 29 Taf. 38 c. d; 53 a. b.

Merida, Mus.: Fragment, Hirschjagd. Fundort unbekannt.

García 259 f. Nr. 266 Taf. 209 a.

Murcia, Kathedrale: Musen. In Wiederverwendung in der Kathedrale gefunden.

García 230 ff. Nr. 255 Taf. 189 f.; M. Wegner, *ASR V* 3, 57 Taf. 104 a; 107.

Ontur: Fragmente, Jagd (?). Albacete, Mus. Arqu.

García 243 f. Nr. 261 Taf. 197 f.

Reguengos: Jahreszeiten. Porto, Mus. Municipal.

García 264 ff. Nr. 270 Taf. 215 ff.; Hanfmann, *Season Sarcophagus II* 176 Nr. 471 Abb. 47; 50; 51.

Santa Pola: Persephone. Barcelona, Mus. Arqu.

García 217 ff. Nr. 250 Taf. 176 ff.; C. Robert, *ASR III* 3, 415.

Tarragona: Riefel, Mitte sitzender 'Philosoph', links Frau, rechts Mann. Tarragona, Mus. Paleocrist.

García 235 ff. Nr. 258 Taf. 194 f.; G. Bovini, *I sarcofagi paleocristiani della Spagna (1954)* 20 ff. Nr. 2 Abb. 3 f.

Tarragona: Riefel, Mitte Frauenbüste, Seiten Löwenkampfgruppen. Tarragona, Mus. Paleocrist.

Garcia 275 ff. Nr. 274 Taf. 226 b; 227 f.; Bovini a. a. O. 17 ff. Nr. 1 Abb. 2.

Vila Franca de Xira (nordöstl. von Lissabon): Vindemia. Belem, Mus. Etnogr. Stadtrömisch (?).

Garcia 263 f. Nr. 269 Taf. 212 ff.

MAROKKO (Mauretania)

Aus dem Gebiet des heutigen Marokko ist kein stadtrömischer Sarkophag bekannt.

ALGERIEN (Mauretania, Numidia)⁶⁴

Cherchel, Mus.: Fragmente, Amazonen (?). Fundort unbekannt. Fraglich, ob die beiden Fragmente zusammengehören und ob sie stadtrömisch sind.

P. Gauckler, Musée de Cherchel (1895) 154 Taf. 19,3.

Hippo Regius: Fragment, dionysisch. Annaba, Mus.

S. Dahmani, Hippo Regius (1973) 104; Inst. Neg. Rom 75.549 (H. Sichtermann). Höhe 0,45 m; Länge 0,45 m.

Rusazus (Port-Gueydon): Bellerophon. Algier, Mus.

J. Aymard, Mélanges École Franç. Rome 52, 1935, 143 ff. Taf. 1 ff.; R. Turcan, Revue Arch. 1962, 1, 217 mit Anm. 4; H. Brandenburg, Röm. Quartalschr. f. christl. Altkde. u. Kirchengesch. 63, 1968, 75 f. Taf. 14 a; S. Hiller, Bellerophon (1970) 106 Nr. 13 Abb. 20.

Rusicade (Philippeville): Riefel. Philippeville, Mus. Stadtrömisch (?).

S. Gsell, Musée de Philippeville (1898) 34 Taf. 4,3. – Die übrigen Sarkophage in Philippeville (Gsell a. a. O. Taf. 2 ff.) sind lokale Arbeiten. Zum dionysischen Sarkophag siehe F. Matz, ASR IV 4, 270 Taf. 290,1. Fragment mit Herakles in Paris: C. Robert, ASR III 1, 119.

Setif, Mus.: zwei wohl zu einem Sarkophag gehörende Fragmente; Darstellung nicht sicher zu deuten. Fundort bisher nicht festzustellen.

Wohl unpubliziert. Hinweis und Foto werden H. Jung verdankt.

Thagaste (Souk Harras): Amazonen. Annaba, Mus. Weist in der Art der Faltengebung, Wiedergabe der Köpfe und Angabe der Brauen attischen Einfluß auf. Fraglich, ob stadtrömisch.

C. Robert, ASR II 97; R. Redlich, Die Amazonensarkophage des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. (1942) 97 f. Taf. 5,2; G. Rodenwaldt, Röm. Mitt. 58, 1943, 15 Anm. 1; E. Marec, Hippone la Royale² (1954) 110 ff. Abb. 58; 59; 62; S. Dahmani, Hippo Regius (1973) 104 Abb. 50.

⁶⁴ Zum Problem der Herkunft der Sarkophage in Nordafrika: R. Redlich, Die Amazonensarkophage des 2. und 3. Jahrh. n. Chr. (1942) 96 ff.; G. Rodenwaldt, Röm. Mitt. 58, 1943, 15 Anm. 1; Himmelmann, Untersuchungen 3 f. Die Angaben zu dem dionysischen Fragment in Annaba und dem Meerwesensarkophag in Tipasa werden H. Jung verdankt.

Theveste (Tebessa): Meleager. Tebessa, Mus.

S. Gsell, Musée de Tébessa (1902) 26 ff. Taf. 2,10; Verf., ASR XII 6, 68 Taf. 62 b.

Theveste (Tebessa): Musen. Tebessa, Mus. Fraglich, ob stadtrömisch.

S. Gsell, Musée de Tébessa (1902) 24 ff. Taf. 8,2; 10,8.9; M. Wegner, ASR V 3, 224 Taf. 126 a.

Timgad, Mus.: Riefel, Grabestür. Fundort bisher nicht festzustellen.

Wohl unpubliziert. Inst. Neg. Rom 64. 1651 (H. Sichtermann).

Tipasa, Kirche der Hl. Salsa: Fragmente, Endymion. Aufbewahrungsort unbekannt.

S. Gsell, Recherches archéologiques en Algérie (1893) 33 ff. Taf. 6; J. Christern, Bull. Arch. Alg. 3, 1968, 238 ff. Abb. 47 f.

Tipasa: Pelops. Tipasa, Mus.

C. Robert, ASR III 3, 324; C. Cultrera, Ausonia 7, 1912, 126 Abb. 2–3.

Tipasa: Meerwesen. Tipasa, Mus.

M. Bouchenaki, Fouilles de la nécropole occidentale de Tipasa 1968–1972 (1975) 72; 74 ff. Abb. 170 ff.; Inst. Neg. Rom 75.450–454 (H. Sichtermann).

Tipasa: Säulensarkophag, Hochzeit. Tipasa, Mus.

G. Rodenwaldt, Röm. Mitt. 38–39, 1923–1924, 21; C. R. Morey, Sardis 5,1 (1924) 58 Abb. 104; M. Lawrence, The Art Bulletin 14, 1932, 182 Nr. 47; H. Hencken, Archaeology 2, 1949, 173 Abb. 4.

Tipasa: Riefel, Guter Hirte, Löwenkampfgruppen. Tipasa, Mus.

G. Wilpert, I sarcofagi cristiani 1 (1929) Taf. 67,5; H. Hencken, Archaeology 2, 1949, 173 Abb. 5; P.-A. Février, Art de l'Algérie antique (1971) Taf. 51.

TUNESIEN⁶⁵ (Africa)

Belli: Deckelfragment. Tunis, Mus. C 1443.

M. A. Merlin, Catalogue du Musée Alaoui, Suppl. 2, Fasz. 1 (1922) 73 Nr. 1443; M. Yacub, Musée du Bardo (1970) 29; Himmelmann, Untersuchungen 3 ff. Taf. 2.

Carthago: Fragmente, Amazonen (?), Niobiden (?). Algier, Mus.

Fournet-Pilipenko 90 Nr. 19 Taf. 1.

⁶⁵ Die Sarkophage aus Tunesien sind von Fournet-Pilipenko zusammengestellt worden, auf die Problematik der Herkunft geht sie aber nicht ein (siehe Anm. 64); neben vielen eindeutig einheimischen Stücken scheinen auch die Exemplare Taf. 2,123; 5,152; 6,22; 8,137; 10,4; 13,134; 16,103 lokale Arbeiten zu sein.

Carthago: Fragment, dionysisch. Wien, Kunsthist. Mus.

F. Matz, ASR IV 3, 176 A Taf. 199,1.

Carthago: Klinenmahl. Tunis, Mus. C 968.

Fournet-Pilipenko 116 ff. Nr. 96 Taf. 24; Himmelmann, Untersuchungen 52 Nr. 26 Taf. 40.

Curubis (Umgebung): Riefel, Grabestür, links Frau, rechts Mann. Tunis, Mus.

Fournet-Pilipenko 134 f. Nr. 130 Taf. 2.

Porto Farina: Musen. Tunis, Mus. C 1112.

Fournet-Pilipenko 143 ff. Nr. 145 Taf. 2; M. Wegner, ASR V 3, 225 Taf. 102 a; P. Romanelli, Topografia e archeologia dell'Africa romana (1970) 313 Taf. 258 b.

St. -Marie-du-Zit (Oued-Remel): Jahreszeiten, Grazien. Tunis, Mus. C 1115.

Fournet-Pilipenko 146 ff. Nr. 148 Taf. 3 f.; M. Lawrence, Am. Journal Arch. 62, 1958, 282 ff. Taf. 75,13; Romanelli a. a. O. 313 Taf. 258 a.

Thacia (Borj El Massaoudi): Fragment, Amazonen. Tunis, Mus. C 907. Stadtrömisch (?).

C. Robert, ASR II 107; R. Redlich, Die Amazonensarkophage des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. (1942) 98 f.; Fournet-Pilipenko 151 f. Nr. 151 Taf. 1.

Tunis, Mus. C 1155: Hochzeit. Fundort unbekannt, vorher in Hamman-Lif (z. Z. nicht aufzufinden).

Fournet-Pilipenko 161 Nr. 165 Taf. 1.

Utica: Deckel, Jahreszeiten. Tunis, Mus. 3340.

Fournet-Pilipenko 159 ff. Nr. 164 Taf. 12.

Utica: Meerwesen, Schmalseite. Paris, Louvre.

A. Rumpf, ASR V 1, 294 Taf. 22 b (nach Rumpf entgegen der Angabe im Cat. Sommaire Nr. 1841 nicht aus Utica, sondern aus Rom).

LIBYEN (Africa, Cyrenaica)

Stadtrömische Sarkophage sind bisher nicht bekannt⁶⁶, jedoch zahlreiche attische und ein alexandrinischer.

Zu den attischen Sarkophagen: A. Giuliano, Il commercio dei sarcofagi attici (1962) Nr. 319–337; 341–343; dazu Neufunde, z. B. der Hippolytossarkophag in Apollonia: R. Goodchild, Libya Antiqua 2, 1965, 138 Taf. 67 b–c. – Zum alexandrinischen Sarkophag: A. L. Pietrogrande, Africa Italiana 3, 1930, 119 f. Abb. 16.

⁶⁶ Bisher war nicht festzustellen, welchen Sarkophag in Kyrene G. Rodenwaldt, Röm. Mitt. 58, 1943, 15 meint.

ÄGYPTEN (Aegyptus)

Stadrömischer wie auch attischer und kleinasiatischer Import ausgearbeiteter Sarkophage ist nicht bekannt. Lediglich Marmorrohlinge oder abbozzierte Girlandensarkophage wurden importiert, und zwar aus Prokonnesos und Karien, dazu Sarkophage aus Assos.

Zu den Sarkophagen in Alexandria: A. Adriani, *Repertorio d'arte dell'Egitto greco-romano*, Ser. A, Vol. 1 (1961). – Zu importierten prokonnesischen Sarkophagen, die in Alexandria ausgearbeitet worden sind: Adriani a. a. O. Nr. 6 ff., besonders deutlich bei Nr. 8 Taf. 6; Nr. 15 Taf. 15. – Zu einem nach stadtrömischem Vorbild ausgearbeiteten Sarkophag aus prokonnesischem Marmor: Adriani a. a. O. Nr. 24 Taf. 23 ff.; F. Matz, *ASR IV 3*, 228 Taf. 230, 3–4; 250. – Zu abbozzierten Girlandensarkophagen aus Karien: Adriani a. a. O. Nr. 26; 28 Taf. 26. – Zu Sarkophagen aus Assos: Adriani a. a. O. Nr. 29–32; 34; J. B. Ward-Perkins, *Bull. Mus. Beyrouth* 22, 1969, 124 ff.

SYRIA, PALAESTINA (IUDAEA) und ARABIA

Askalon: Persephone. Askalon.

Verf., *ASR XII 6*, S. 23 Anm. 41; M. Avi-Yonah, *'Atiqot (Engl. Series)* 11, 1976, 72 ff. Taf. 16.

Askalon: Kinder. Haifa, *Mus. of Ancient Art*, Inv. 2148. Nach Mitteilung von J. Elgavish aus Askalon; Herkunft war bisher nicht zu überprüfen. Mittelantoinischer Sarkophag mit Kindern beim Wettkampf. Unpubliziert.

Zu vergleichen z. B.: C. C. Vermeule, *The Dal Pozzo-Albani Drawings of Classical Antiquities in the British Museum. Transactions Am. Philos. Soc.* 50, 5 (1960) 9 fol. 3 Nr. 3 Abb. 4 (Vermeule gibt an, ein Sarkophag in Haifa sei 1959 in London erworben worden).

Beirut, *Mus.*: Fragment, Eberjagd. Fundort unbekannt.

Verf., *Arch. Anz.* 1974, 621 Abb. 10.

Caesarea: Kampf zwischen Amazonen und Griechen, Kentauren und Lapithen. Haifa, *Mus. of Ancient Art*, Inv. 2062. Nach Mitteilung von J. Elgavish aus Caesarea; Herkunft war bisher nicht zu überprüfen. Nach einer dem Verf. vorliegenden Photographie wohl nicht antik.

A. Calderini, *L. Crema u. a., Scavi di Cesarea Marittima* (1965) 312 Anm. 1.

Haifa, *Mus. of Ancient Art*, Inv. 2070: Fragment, Musen. Fundort bisher nicht zu ermitteln. Fragment eines Musensarkophages der Gruppe um den Sarkophag Mattei mit Terpsichore (vgl. M. Wegner, *ASR V 3*, 128 Taf. 99 b).

Sidon: Marsyas. Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek.

C. Robert, *ASR III 2*, 208; Poulsen, *Cat. Sculp.* 549 ff. Nr. 782; ders., *Billedtavler*, Taf. 67; F. Cumont, *Recherches sur le symbolisme funéraire des Romains* (1942) Taf. 34,1.

Turmus Aya (37 km nördlich Jerusalem): Jahreszeiten. Jerusalem.

É. Michon, *Revue Biblique* 10, 1913, 110 ff.; F. Matz, *ASR IV 4*, 249 Taf. 262 Beil. 113.

Tyrus: Hippolytos. Tyrus.

In Fragmenten; bis Herbst 1975 etwa die linke Hälfte zusammengesetzt. Unpubliziert.

Vgl. die Sarkophage in Paris, Split und Rom: C. Robert, ASR III 2, 161; 163; Sichtermann u. Koch 36 Nr. 30 Taf. 65 ff.

KLEINASIEN

Stadrömischer Import ist bisher nicht bekannt.

SÜDRUSSLAND

Stadrömische Sarkophage sind bisher nicht bekannt, stadtrömisch beeinflusst sind aber ein Girlandensarkophag – allerdings mit Traubengirlande – mit Köpfen in den Bögen und ein Fragment mit Heraklestaten aus Chersonesus.

G. Sokolov, *Antique Art on the Northern Black Sea Coast* (1974) 164 ff. Nr. 179; 181.

GRIECHENLAND⁶⁷ (Macedonia, Epirus, Achaea, Creta)

Arvi (südl. Kreta): Dionysisch. Cambridge, Fitzwilliam Mus.

L. Budde u. R. Nichols, *A Catalogue of the Greek and Roman Sculpture in the Fitzwilliam Museum Cambridge* (1964) 98 ff. Nr. 161 Taf. 53 ff.; F. Matz, ASR IV 2, 129 Taf. 144,1.

ALBANIEN (Macedonia)

Dyrrachium (Durrës): Meleager. Istanbul, Arch. Mus.

G. Mendel, *Musées Impériaux Ottomanes. Catalogue des sculptures grecques, romaines et byzantines* (1912) 1,5 ff. Nr. 4; Verf., ASR XII 6, 81 Taf. 68 ff.

Dyrrachium (Durrës): Fragment, dionysisch. Istanbul, Arch. Mus.

Mendel a. a. O. 12 ff. Nr. 5; F. Matz, ASR IV 4, 338 Taf. 337 hält das Fragment wegen des Falzes auf dem oberen Rand für nicht stadtrömisch; stilistisch scheint aber nichts gegen eine Zuweisung nach Rom zu sprechen.

Dyrrachium (Durrës): Fragment, dionysisch. Aufbewahrungsort unbekannt.

C. Praschniker, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 21–22, 1922–1924, Beibl. 214 Nr. 1 Abb. 125.

⁶⁷ Ob der Triptolemosarkophag in Wilton House in Athen gefunden worden ist, scheint sehr fraglich zu sein: A. Michaelis, *Ancient Marbles in Great Britain* (1882) 697 ff. Nr. 137; 138; C. Robert, ASR III 3, 432; G. Rodenwaldt, *Jahrb. DAI* 45, 1930, 185; F. Baratte, *Revue Arch.* 1974, 272 Abb. 2. – Eine stadtrömische Aschenurne ist in Patras gefunden worden: G. Daux, *Bull. Corr. Hellénique* 90, 1966, 831 Abb. 4–5; zu vergleichen ist etwa: W. Altmann, *Die römischen Grabaltäre der Kaiserzeit* (1905) 124 Abb. 99.

DALMATIA⁶⁸

Koločep (Insel bei Dubrovnik): Fragment, Säulensarkophag; sitzender Mann, stehende Frau. Dubrovnik.

V. Lisičar, Koločep nekoć i sad (1932) Abb. 7; B. Kirigin, Dopuna pluteju s Koločepa. Dubrovnik 2, 1972, Abb. 2.

Salona: Hippolytos. Split, Arch. Mus.

C. Robert, ASR III 2, 163; J. J. Wilkes, Dalmatia (1969) Taf. 53.

Salona: Fragment, Jahreszeiten. Zagreb, Arch. Mus.

N. Cambi, Vjesnik za arheol. i hist. dalmatinsku 62, 1960, 62 f. Taf. 16,1.

ÜBRIGER BALKAN

Aus dem übrigen Balkan (Thracia, Moesia, Dacia, Pannonia) sind stadtrömische Sarkophage bisher nicht bekannt, ebenfalls nicht aus Noricum und Raetia.

ITALIEN

Zentrum ist Rom und Umgebung, vor allem Ostia. Exportiert wurde, mit der Entfernung zahlenmäßig abnehmend, in die nähere und weitere Umgebung, und zwar offensichtlich vor allem westlich des Apennin; der Gebirgszug bildet eine Grenze. Selbst auf dem Seewege ist kaum ein Sarkophag an die Ostküste und nach Oberitalien gebracht worden. Der in Genga gefundene Meerwesensarkophag, der in Ancona aufbewahrt wird⁶⁹, scheint eine lokale Arbeit in Anlehnung an ein stadtrömisches Exemplar zu sein, das vielleicht als Importstück vorausgesetzt werden kann. Die späten Löwenjagsarkophage in S. Elpidio und in Osimo sind hingegen stadtrömisches. – Ob von den zahlreichen Sarkophagen in Pisa und Genua schon im Altertum Stücke aus Rom geholt worden sind, ist kaum zu klären. Viele Sarkophage in Florenz sind sicher erst in der Neuzeit nach dort gekommen, bei den anderen ist es zu vermuten. – In Oberitalien haben gesicherten Fundort nur der Sarkophag aus Iulia Concordia in Portogruaro und Fragmente in Aquileia. Bei den Stücken in Bologna, Mailand, Mantua, Turin, Verona, Venedig und Triest ist nicht festzustellen, ob unter ihnen einige schon im Altertum importiert worden sind. – In Campanien, Sizilien und Sardinien steht den importierten stadtrömischen Sarkophagen eine größere Zahl einheimischer Nachahmungen gegenüber.

Zu Florenz: Herkunft in der Neuzeit aus Rom nachzuweisen, z. B. bei G. A. Mansuelli, Galleria degli Uffizi. Le sculpture 1 (1958) Nr. 237; 250; 251; 252; 253; 254 (?); 256; 257.

Zu Pisa: P. Lasinio, Raccolta di sarcofagi, urne e altri monumenti di scultura del Campo

⁶⁸ Eine Reihe weiterer, noch unpublizierter stadtrömischer Fragmente, die aus Salona stammen werden, befindet sich im Archäologischen Museum in Split, darunter Klinenmahl, Musen, dionysischer Zug, Jagd, Deckel mit Mahl; der Hinweis wird N. Cambi verdankt, der die Stücke publizieren wird. Auf das Fragment aus Koločep machte ebenfalls N. Cambi aufmerksam.

⁶⁹ A. Rumpf, ASR V 1, 118 Taf. 38 d–f. Der Medeasarkophag, den G. Rodenwaldt, Arch. Anz. 1934, 288 anführt, stammt aus Rom und wurde nur zur Bereicherung des Museums nach Ancona überführt: C. Robert, ASR II 199.

Santo di Pisa (1825); R. Papini, Pisa. Catalogo delle cose d'arte e di antichità d'Italia. Ser. 1 Fasz. 2, 2 (1912); E. Carli u. P. E. Arias, Il Camposanto di Pisa (1937); A. Neppi-Modena, Pisa. Forma Italiae 7, 1 (1953); R. Calza, Rend. Pont. Acc. 37, 1964–1965, 182.

Zu Genua: C. Dufour Bozzo, Sarkofagi Romani a Genova (1969); A. Frova in: Oblatio. Raccolta A. Calderini (1971) 387 ff.

Zu Aquileia: Zahlreich sind Fragmente von attischen Sarkophagen und von lokalen Nachahmungen attischer Sarkophage vorhanden; daneben gibt es andere Formen: V. S. M. Scrinari, Museo Archeologico di Aquileia. Catalogo delle sculture romane (1972) 145 ff. Nr. 412 ff.; H. Gabelmann, Die Werkstattgruppen der oberitalischen Sarkophage (1973) 11 ff. Taf. 4 ff. – Stadtrömisch: Scrinari a. a. O. 158 Nr. 482 (Jahreszeiten); vielleicht 152 Nr. 451/52 (zwei Köpfe).

Zu Iulia Concordia: Unter den zahlreichen Sarkophagen ist bisher nur ein stadtrömisches Importstück bekannt: G. Brusin u. P. L. Zovatto, Monumenti romani e cristiani di Iulia Concordia (1960) 15 Abb. 4; 34 Abb. 30; 56 Abb. 73; 59 Abb. 78; 83 f. Abb. 1 f.; 100 Abb. 13; H. Gabelmann, Die Werkstattgruppen der oberitalischen Sarkophage (1973) 208 ff. Nr. 17; 25; 26; 28. – Stadtrömisch: Säulensarkophag, Hochzeit. Portogruaro, Mus. P. L. Zovatto, Antichi monumenti cristiani di Iulia Concordia Sagittaria. Monumenti di Antichità Cristiana 7 (1950) 30 ff.; Brusin u. Zovatto a. a. O. 46 ff. Abb. 58 f.; Rest des Deckels vielleicht a. a. O. 56 Abb. 72.

Zu Campanien: F. Gerke, Die christlichen Sarkophage der vorkonstantinischen Zeit (1940) 25 ff.; Verf., ASR XII 6, S. 58 ff.

Zu Sizilien: V. Tusa, I sarcofagi romani in Sicilia (1957). Dazu: B. Andreae, Gnomon 40, 1968, 820 ff. – Zur Scheidung von einheimischen und importierten stadtrömischen Sarkophagen Andreae a. a. O. 823.

Zu Sardinien: G. Pesce, I sarcofagi romani della Sardegna (1957). Dazu: F. Matz, Gnomon 29, 1957, 634 f.

Abgekürzt zitierte Literatur:

- | | |
|------------------------------|---|
| ASR | Die antiken Sarkophagreliefs. |
| Espérandieu | É. Espérandieu, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine I – XV (1907–1966). |
| Fournet-Pilipenko | H. Fournet-Pilipenko, Sarcophages Romains de Tunisie. Karthago 11, 1961–1962, 77 ff. Taf. 1–29. |
| García | A. García y Bellido, Esculturas romanas de España y Portugal (1949). |
| Hanfmann, Season Sarcophagus | G. M. A. Hanfmann, The Season Sarcophagus in <i>Dumbarton Oaks</i> (1951). |
| Himmelmann, Untersuchungen | N. Himmelmann, Typologische Untersuchungen an römischen Sarkophagreliefs des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. (1973). |
| Poulsen, Cat. Sculp. | F. Poulsen, <i>Catalogue of Ancient Sculpture in the Ny Carlsberg Glyptothek</i> (1951). |
| Sichterermann, Endymion | H. Sichtermann, Späte Endymion-Sarkophage (1966). |
| Sichterermann u. Koch | H. Sichtermann u. G. Koch, Griechische Mythen auf römischen Sarkophagen (1975). |
| Vaccaro Melucco | A. Vaccaro Melucco, Sarcofagi romani di Caccia al Leone. <i>Studi Miscelanei</i> 11, 1963–1964 (1966). |